



Gegen die Müllberge (vorn v. l.): die Bürgermeister Peter Fuschlberger (Krispl-Gaißau), Josef Aschauer (Scheffau), Christian Stöckl (Hallein) und Andreas Wimmer (Kuchl) mit Christian Steiner (Regionalverband, r. hi.) zu Besuch bei Entsorgungsspezialist Johann Struber (l. hi.) Bild: SW/PETRY

Im Müll liegt viel Geld

Saubere Sache. Die Tennengauer Bürgermeister wollen ihre Bürger zum Mülltrennen animieren – nicht nur im Sinne der Umwelt, sondern auch für den eigenen Geldbeutel.

MATTHIAS PETRY

TENNENGAU. „Da kommt auch schon einmal ein Kilo Leberkäs mitten im Plastikmüll vor“, schmunzelt Johann Struber von Struber Entsorgung über den Alltag am Fließband, an dem der Restmüll händisch getrennt wird. Auf dem Gelände des größten Entsorgungsunternehmens im Tennengau, im Kuchler Ortsteil Weißenbach, enden zum Beispiel fast alle Karton- und Verpackungstoffe des Bezirks, wo sie sortiert und weiterverwertet werden. Zu tun gibt es dabei genug: Allein in Hallein entstanden 2011 rund 3270 Tonnen an Hausabfall, 1252 Tonnen Biomüll und 1490 Tonnen Papiermüll. „Wir freuen uns über jedes Kilo vorsortierten Abfall. Es gibt einfach eine gewisse Verpflichtung bei den Konsumenten, ihren Müll vorzutrennen, sodass er leichter wieder in den Recyclingkreislauf kommt“, sagt er.

Das finden auch die Tennengauer Bürgermeister und wollen daher in nächster Zeit einen Schwerpunkt auf das Thema Mülltrennung setzen. „Das ist nicht nur für die Umwelt wichtig, sondern auch

„Teure Verwertung schlägt sich in den Müllgebühren nieder.“

Ch. Stöckl, Bgm. Hallein (ÖVP)

wirtschaftlich“, erklärt der Halleiner Bürgermeister Christian Stöckl, Obmann der Bürgermeisterkonferenz. „Wenn der Müll nicht ordentlich getrennt wird, wird die Abfallwirtschaft für die Gemeinden teurer.“ Und das schlägt sich auch in der monatlichen Vorschreibung nieder, denn die Kosten in der Abfallwirtschaft müssten die Gemeinden wei-

terverrechnen, sagt Stöckl, und dann würden die entsprechenden Gebühren teurer.

Einen ersten kleinen Schritt setzt nun der Regionalverband mit einem neuen Mülltrennungsfolder, der leicht verständlich, aber sehr genau erklärt, was wie richtig entsorgt gehört – und das gleich in vier Sprachen, Deutsch, Englisch, Serbokroatisch und Türkisch. „Fakt ist, dass viele unserer Mitbürger in diesem Zusammenhang nicht alles richtig übersetzen können, deswegen kommen wir ihnen hier einen Schritt entgegen“, sagt Stöckl. Der Folder soll in allen Gemeindeämtern und an Schulen aufliegen, zudem wird ihn das Büro für interkulturelles Zusammenleben Hallein, das daran auch mitgearbeitet hat, in den türkischen, kroatischen etc. Vereinen verteilen.

Andreas Wimmer, Bürgermeister von Kuchl und Obmann des Regionalverbands, geht zudem in die Schulen und Kindergärten, um über das Thema aufzuklären: „Da fängt’s nämlich an. Wir müssen bei den Jugendlichen das Bewusstsein fördern und bei den Erwachsenen die Eigenverantwortung“.